

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 1-2

Artikel: Verlust an Erfahrung bietet neue Chancen
Autor: Knoepfel, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gungen herrschen als im eigenen Einzugsgebiet. Vor allem das Üben in den dort extra zu Trainingszwecken aufgebauten Ruinen wäre im angestammten Gebiet nicht möglich. «Wir treffen hier ideale Voraussetzungen an», meint Urs Kappeler, «und sind darum froh, dass uns die Seewener Gastrecht einräumen.» Am Donnerstag besuchten Ortschef Ernst Meli und Behördenvertreter der Gemeinde Arth die Zivilschützer und waren von der Arbeit und dem Einsatz der Rettungspioniere angetan. Die Übung ging am Freitag mit einem Postenlauf zu Ende. Bei dieser Gelegenheit konnten die Rettungspioniere ihre frisch erworbenen Fähigkeiten in realitätsnahen Situationen und Aufgaben anwenden. ▣



Die neuen Rettungspioniere der Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz lernten bei der Gemeindeübung in Seewen den Umgang mit Kompressoren.

Stadt Zürich für «Zivilschutz 95» bereit

Verlust an Erfahrung bietet neue Chancen

Als Folge von «Zivilschutz 95» werden im Zivilschutz der Stadt Zürich Hierarchien abgebaut und Strukturen gestrafft. Für den Bevölkerungsschutz stehen dadurch zusätzliche 2000 Schutzplätze bereit und die Feuerwehren erhalten geschützte Kriegsstandorte. In der Ausbildung wird das Schwergewicht in den kommenden Jahren auf die Kader und auf die für den raschen Einsatz bestimmten Elemente gelegt werden. Auch in Zukunft wird der Stadtzürcher Zivilschutz zahlreiche Einsätze im Dienste der Bevölkerung leisten.

MARTIN KNOEPFEL

Die Jahrespressekonferenz des Stadtzürcher Amtes für Zivilschutz stand im Zeichen der Änderungen, die «Zivilschutz 95» nach sich ziehen wird. Diese sind recht umfangreich. Die Auflösung der Betriebschutzorganisationen, die frühere Entlassung aus der Wehrpflicht und die Senkung des Schutzdienstalters bewirken nicht nur eine Halbierung des Soll-Bestands von früher 28 000 Mann, sondern rund die Hälfte der Angehörigen des Zivilschutzes werden

nach 1995 Neulinge sein. Besonders bei den Kadern ist der Generationenwechsel mit einem Verlust an Erfahrung verbunden, bietet aber gleichzeitig die Chance, mit frischen Teams neu anzufangen. Allerdings erfordert die Ausbildung in Stabsarbeit und im Fachdienst sowie die Teambildung einen beträchtlichen Zeitaufwand. Das Schwergewicht der Ausbildung wird denn auch in den nächsten Jahren beim Kader sowie bei den für den raschen Einsatz bestimmten Elementen liegen. Aus Geldmangel werden die Wiederholungskurse auf Stufe Mannschaft dagegen zurückgestellt werden müssen. Wegen zu geringer «Ausbildungsrendite» werden die Jahrgänge 1943 bis 1947 lediglich administrativ erfasst, während Männer mit Jahrgang 1948 nur zu Dienstleistungen im Zivilschutz aufgeboten werden, wenn sie über Qualifikationen verfügen, an denen Mangel herrscht. Übrigens werden 1995 noch 76 Frauen im Stadtzürcher Zivilschutz eingeteilt sein, davon ein Drittel in Kaderfunktionen; die Ranghöchste ist die Sektorchefin Ruth Blumer. Auf die aktive Werbung hat man wegen knapper Ausbildungskapazitäten seit jeher verzichtet.

Aus 26 mach 14

Auf organisatorischer Ebene ist eine Straffung der Strukturen und eine Verflachung der Hierarchien vorgesehen. So werden die bisher fünf Abschnitte abgeschafft. Zudem wird das Stadtgebiet neu in 14 Sektoren

eingeteilt, die zusammen mit den 18 Formationen für rasche Einsätze direkt der Leitung der ZSO unterstellt sind. Dank der Abschaffung der Abschnitte und der Verringerung der Zahl der Sektoren stehen dem Bevölkerungsschutz weitere 2000 Schutzplätze zur Verfügung und alle Feuerwehrformationen erhalten geschützte Kriegsstandorte. Zudem bekommen alle Rettungsdetachements eine zweckmässige BSA. Durch Umnutzung konnten drei zusätzliche San Po realisiert werden. Alle Quartierleitungen werden in definitiven Kommandoposten untergebracht, und mehrere Blockleitungen werden am gleichen Ort wie die vorgesetzte Quartierleitung arbeiten.

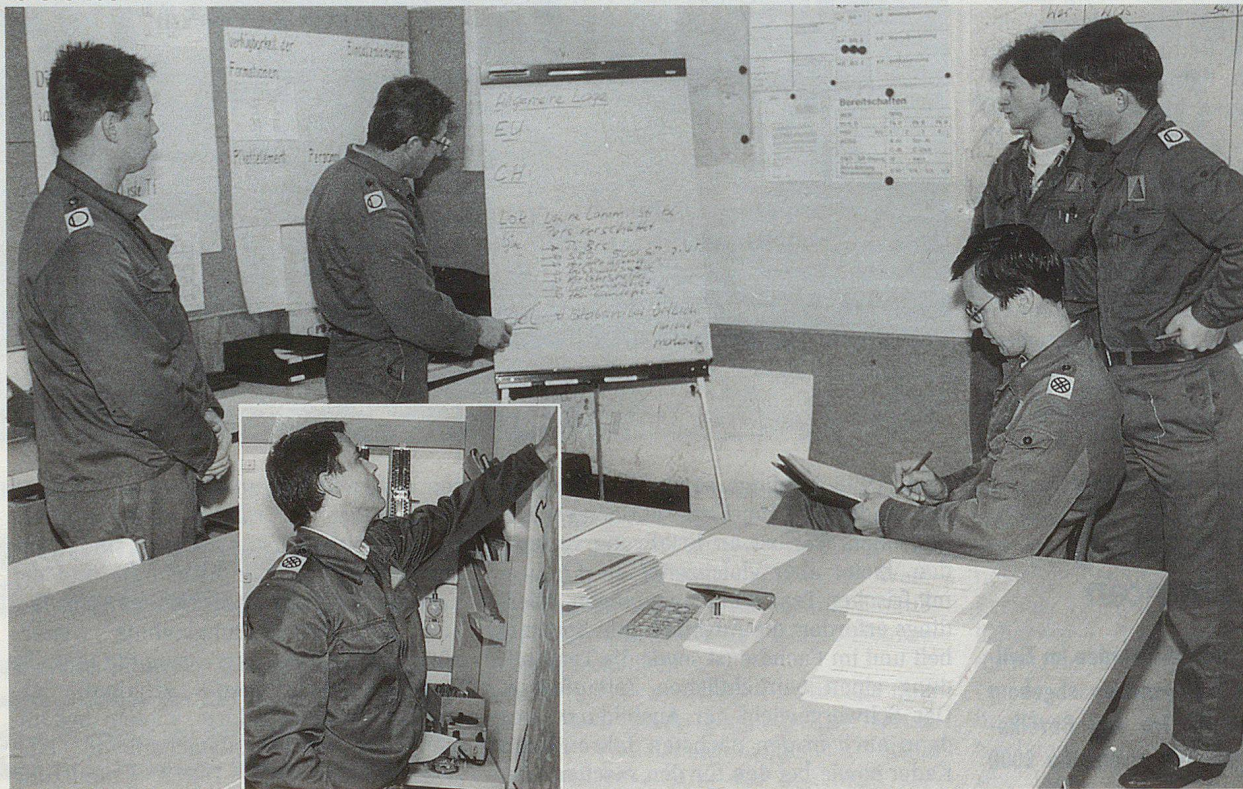
Die ZUPLA wird hingegen durch die Straffung der Organisation nicht beeinflusst. Allerdings haben sich die Aufgaben, die Einwohnerzahl und das Territorium der meisten Sektoren vergrössert, so dass die Verantwortung der Sektorleitungen zugenommen hat. Auch in Zukunft wird der Zivilschutz der Stadt Zürich zahlreiche Einsätze im Dienste der Bevölkerung leisten. In diesem Zusammenhang übte der zuständige Stadtrat Robert Neukomm (SP) aber auch Kritik an der Weigerung des Kantons, Subventionen für Dienstleistungen auszurichten, in denen gehbehinderte Personen durch Angehörige des Zivilschutzes transportiert werden. Solche Transporte müssten nämlich sowieso ausgeführt werden, und die Arbeitskraft sei im Zivilschutz sehr billig. Die Haltung des Kantons be-

deute deshalb im Grunde nur eine Abschiebung von Aufgaben auf die Gemeinden. Weiter verteidigte Neukomm den vom Stadtrat von Zürich vor vier Jahren – aus anderen Gründen, wie er einräumte – verfügten Baustopp für Schutzräume, der sich jetzt als ein Segen erweise. Sehr froh ist Neukomm schliesslich über die aufzustellenden 18 Formationen für den raschen

Einsatz (REIF). Bei grösseren Schadenlagen wie etwa der Brandkatastrophe nach dem Zugunglück im Bahnhof Zürich-Affoltern wären nämlich Berufsfeuerwehr und Stadtpolizei wegen ihres knappen Personalbestandes schon bald nicht mehr einsatzfähig. Formationen des Zivilschutzes bilden dann eine hochwillkommene Verstärkung. Die REIF umfassen in der Stadt

Zürich sechs mobile Betreuedetachemente, fünf Rettungsdetachemente, vier mobile Sanitätspostenzüge, je einen Reparatur- und Übermittlungszug und eine Nachrichtengruppe. Insgesamt sind das 750 Mann. Aus Kostengründen werden sie allerdings nicht durch ein Personenrufsystem, sondern durch Telefonalarm und Radio aufgeboden. ▢

FOTO: G. BUCHER



Der Stab Flühl
beim Rapport:
sitzend ZSO-Chef
Leo Schnider;
kleines Bild
ZSO-Chef-Stv
Marco Lauper.

Stab der ZSO Flühl im Test

Einsatztauglichkeit wurde überprüft

pd. Im Verlauf eines fünftägigen Kurses wurde im November der Stab der ZSO Flühl LU auf seine Einsatztauglichkeit sowohl im Kriegs- als auch im Katastrophenfall getestet. Am Schluss der Übung konnte Übungsleiter Franz Schnider vom kantonalen Ausbildungszentrum Sempach den Kaderleuten gute Noten für das Fachwissen sowie die Einsatz- und Teamfähigkeit erteilen.

Im Rahmen eines zweitägigen Vorkurses bereitete sich das Kader der ZSO Flühl auf die nachfolgende Kombistabsübung vor. Am dritten Tag galt es dann ernst. Nach einem arbeitsintensiven Tag im kantona-

len Ausbildungszentrum wurde am Abend der Kommandoposten in der Gemeinde bezogen. Die «Marschrichtung» wurde schnell klar: Es würde zu kriegerischen Handlungen kommen. Somit wurden das Gesamtaufgebot und der Schutzraumbezug Realität.

Anderntags wurde der Stab auf seine Einsatzfähigkeit bei einer Katastrophe beübt. Übungsannahme war ein Lawinenunglück, wie es in der Luzerner Berggemeinde sehr wohl eintreten kann. Scharen von Skitouristen frönten ihrem Sport, als die alte Gemeindestrasse und die Lammchlucht durch eine Lawine unpassierbar gemacht wurden. Es wurde davon ausgegangen, dass sich die Feuerwehren von Sörenberg und Flühl bereits in der Lammchlucht im Einsatz befanden. Aufgabe der ZSO war es, den Feuerwehren Personal und Material zur Verfügung zu stellen. Für die Bevölkerung musste eine Informationsstelle betrieben werden. Und rund 500 Tagesskitouristen mussten für zwei

bis vier Nächte untergebracht und gepflegt werden.

Der umfangreiche Problembereich veranlasste Zivilschutzchef Leo Schnider dazu, seinen gesamten Stab katastrophemässig aufzubieten. Innerhalb einer Stunde war dieser vollständig präsent. Die Arbeiten wurden zügig an die Hand genommen. So war der Informationsstand innert kürzester Zeit funktionstauglich. Es tauchten aber auch Probleme auf, die vor allem bei den Rettungspionieren sichtbar wurden. So waren als vorhanden angenommene Fahrzeuge nicht verfügbar oder standen bereits bei den Feuerwehren im Einsatz. Eingeplante und bereits als gut befundene Unterbringungsmöglichkeiten wurden teilweise als nicht einsatzfähig eingestuft, was den Dienstchef Bevölkerungsschutz zu einer Umdisposition seiner Planung zwang. «Es ist der Sinn solcher Übungen, Entscheidungen nochmals zu überdenken und neu anzuordnen», erklärte Einsatzleiter Franz Schnider. ▢